

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarort...

Gründet 1877.



Die 1spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 183 Druck und Verlag in Altensteig. Mittwoch, den 8. August. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war die Kampftätigkeit der Artillerien nur vorübergehend in einigen Abschnitten lebhaft...

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Vorhöfe ostbelgischer und württembergischer Sturmtruppen in die Schlucht von Bessy...

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph:

Im Sereth- und Suczawa-Tal wurde Kampf und Boden gewonnen. Auch im Gebirge ging es trotz...

Front des Generalfeldmarschalls von Madenien:

Zu belgischem Angriff näherten preussische und bayerische Regimenter die russischen Stellungen...

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Noch sind die schweren Nachwirkungen der Niederlage in Flandern von den Engländern nicht überwunden...

Arbeiterchaft und Frieden.

In den wirtschaftlichen Tagesberichten des Sozialisten Richard Calwer vom 24. Juni heißt es über dieses Thema: Die führenden Kreise der Sozialdemokratie vertreten...

Dingungen erfolgen müsse. Wenn Deutschland einen anderen Frieden nicht erhalten kann, dann wird es sich mit einem solchen Frieden abfinden müssen...

Es ist geradezu unerhört und kann nur in Deutschland vorkommen, daß ein solch verstandenes Dogma dazu führen soll, die wirtschaftlichen Interessen der deutschen Arbeiterchaft mit der größten Selbstverständlichkeit...

Papierkleider.

Der Krieg hat es unweigerlich gebracht, daß jetzt dem Papier die Rolle zufällt, als Ersatz von Kleiderstoffen zu dienen. Genauer gesagt, handelt es sich um ein Papiergewebe, das für die knapp gewordenen Leinen-, Woll- und Baumwollstoffen in die Ferne springen soll...

fallig. Durch die kürzlich herausgekommene Verfügung, die den Hotels, Restaurants und ähnlichen Betrieben die Abgabe von Tisch- und Mundtüchern verbietet...

Es gibt loses und festes Papiergewebe: das lose gleicht etwa dem Kanewas oder Kongreßstoff, wir sehen es naturfarbig, als Bezug von Matratzen...

Weiter hat man bereits ganz starke, dunkelblaue Gewebe für Arbeitsanzüge, Schürzen und sonstige Kleidung. Weithin wie Kattun wirken die dunkelblauen, zweiseitig mit weissen Streifen oder kleinen Punkten bedruckten Gewebe für Frauenkleider...

Für die Berufskleidung dürften die Papiergewebe zunächst wohl hauptsächlich in Betracht kommen, da sie für Wäsche noch nicht fein genug sind. Bis zum Ende des Jahres wird man, nach der Versicherung von Fachleuten, ein gutes Papierleinen haben...

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Bericht.

Paris, 7. Aug. Tagesbericht von gestern nachmittag: In Belgien verändert sich die Lage nicht. Deutsche Angriffsversuche östlich der Maas...

Der englische Bericht.

London, 6. Aug. Vizeadmiral Rosslyn Wemyss ist zum zweiten Seelord als Nachfolger des Admirals...

Teckl Barney, der für eine Sonderaufgabe Verwendung finden soll, ernannt worden.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 7. Aug. Amlich wird verlautbart vom 7. August: Italienscher Kriegschauplatz: Auf dem Gassaner Kamm südöstlich von Cavalese brach ein italienischer Vorstoß in unserer Feuer zusammen. Das feindliche Bataillon rückte in voller Auflösung. Am Jonzo ließ gestern der Weichstumpf wieder nach. Der Chef des Generalstabs.

Neues vom Tage.

Der alte Geist lebt noch.

Berlin, 7. Aug. Auf das Jubiläumstelegramm der Veranlassung zur Gedächtnisfeier des 4. August im Reichstag sandte der Kaiser an den Präsidenten Kampf eine Antwort, in der er sagt: Der Geist, der vor drei Jahren in ungeschlicher Weise aus der Tiefe der Volkseele hervorbrach und unser Volk zu den ungeheuren Leistungen dieses Krieges einigte, lebt auch heute noch unter uns fort. Er bewährt sich, wenn noch in diesen Tagen unsere tapferen Kämpfer unter der Führung großer Feldherren unerbittert Angriffe Herr geworden sind und wenn in der Heimat trotz Sorge und Entbehrung so mannhafte durchgehalten und so zielbewusst erfolgreich gearbeitet wird, wie es mir soeben in dem treuen, zu neuem Leben erblühenden Osterreich entgegengetreten ist. Im Gedanken an die in drei schweren Jahren bewährte und gestählte Kraft unseres Volkes bin ich sicher, daß es ernst aber furchtlos und sieghaft, innere Meinungsverschiedenheiten überwindend, ausharren wird bis zu einem Frieden, der die Ehre und Größe unseres Vaterlandes und eine sichere und glückliche Zukunft verbürgt. Wilhelm.

Feuerungszulagen.

Berlin, 7. Aug. Die Kriegsteuerzulagen für Beamte in Bremen und im Reich sind folgendermaßen festgesetzt: Verheiratete planmäßige Beamte mit einem Kriegseinkommen bis zu 13000 Mk. (ohne Wohnungszulage) erhalten entsprechend den vier Tarifklassen jährlich 300, 540, 720 und 900 Mk. Dazu tritt für jedes Kind, das sich noch in Schul- oder Berufsbildung befindet oder aus sonstigen Gründen (Krankheit usw.) von den Eltern unterhalten wird, bis zu 10 Prozent dieser Grundbeträge. Die unverheirateten planmäßigen Staatsbeamten mit einem Kriegseinkommen von nicht mehr als 8000 Mk. erhalten 300 Mk. jährlich in allen Tarifklassen. Die Witwen werden behandelt wie die planmäßigen Beamten der Tarifklasse, in der der Angehörte zuerst zur Einstellung gelangt. Die Lohnangehörigen höherer Ordnung werden entsprechend der Art ihrer Tätigkeit eingeteilt. Für eine gleichmäßige Berücksichtigung der Volksschullehrer sind Staatsmittel bereitgestellt. Auch die Gewährung von Zulagen an Gekerkte ist in die Wege geleitet.

Protest.

Bonn, 7. Aug. Wie in Freiburg i. B. haben 87 Professoren der Universität Bonn einen Protest gegen die Friedensentscheidung des Reichstags erlassen.

Die Polen.

Krakau, 7. Aug. Der Polenklub beschloß, an der Neubildung der angeblichen parlamentarischen Regierung in Oesterreich sich nicht zu beteiligen. Die neue Regierung sei als Beamtenministerium zu betrachten, von dem die Erfüllung der polnischen Forderungen erwartet werden. Der Polenklub mache seine Unterstützung der Regierung von der Erfüllung seiner politischen und wirtschaftlichen

Forderungen abhängig. (Auch in Oesterreich ist Zweifel ausgesprochen worden. Das wird noch manche Schwierigkeiten verursachen. D. Schr.)

Chinas Hilfe.

Paris, 7. Aug. Der in Paris sich aufhaltende Chef des chinesischen Generalstabs erklärte einem Vertreter des Blattes „Excelsior“: China werde zwei Divisionen senden, die im nächsten Frühjahr auf französisches Gebiet kommen werden, um an der nächsten Offensive teilzunehmen. Außerdem werde China der Entente viel Arbeitskräfte zuführen.

Der Reichslanzler — Oberleutnant.

Berlin, 7. Aug. Das Militärwochenblatt meldet: Reichslanzler Dr. Michaelis, Hauptmann d. R. a. D., zuletzt in der Reserve des Leibgrenadierregiments König Friedrich Wilhelm III. (1. brandenburgisches Nr. 8) ist unter Verleihung des Charakters als Oberleutnant zu der Verechtigung zum Tragen der Uniform des genannten Regiments bei den Offizieren a la suite der Armee angestellt.

Berlin, 7. Aug. Der Kaiser empfing heute nachmittag um halb 5 Uhr im Schloß Bellevue den Reichslanzler und die neuernannten Minister und Staatssekretäre.

Ein interessanter Nachtrag.

Bern, 7. Aug. Die hier eingetroffenen englischen Blätter lassen erkennen, daß die im Auslande verbreiteten Berichte über die Rede Lloyd Georges im Unterhaus vom 1. August folgenden bedeutenden Satz unterdrückt haben: Lassen Sie mich zum Schluß sagen, ich möchte wohl wissen, ob jedes Mitglied dieses Hauses das Explosivmaterial gewahrt, das um uns her ist. — Dieser mit Höri! Höri! aufgenommene Satz leitet den letzten Teil der Rede ein, in dem Lloyd George das Haus förmlich beschwört, nicht den Rücktritt Hendersons zu verlangen und bezeichnet andrückt: Wenn wir anfangen, uns aufzulösen, einen wertvollen Kollegen nach dem andern in die Arme derer zu werfen, die für pazifistische Ziele kämpfen, dann verweise ich wirklich an unserem Sieg.

Englische Klagen über den Tauchboottkrieg.

Bern, 7. Aug. „Daily Mail“ beklagt, daß die britische Handelsflotte seit anfangs Februar 600 Schiffe verloren habe. Das Blatt schreibt über den Bau von Ersatzschiffen: Ist denn der Bau von neuen Schiffen, die ihrerseits wiederum zu ihrer Zeit versenkt werden, der einzige Weg, die Tauchboote zu schlagen? Zwei Jahre haben wir es mit der Defensivtaktik gegen die Tauchboote versucht. Diese Taktik ist heute bankrott. Die „Commander Bellairs“ hat neulich nachgewiesen, daß etwa 10000 Fahrzeuge der Allierten sich gegen eine Anzahl deutsche Tauchboote zu wehren versuchen, die vermuthlich zu keiner Zeit 70 bis 80 übersteigt. Das Kriegskabinett und die Nation müssen sich die Frage vorlegen, ob diese Defensivtaktik fortbauern soll, bis sie den vollständigen Zusammenbruch herbeiführt, oder einer anderen Flag machen soll, so lange es noch Zeit ist.

Clemenceau als Ministerstürzer.

Berlin, 7. Aug. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet wird, wird Clemenceau immer schärfer und spricht von ihm bekannten Geheimnissen, deren Enthüllung das überlegene Völkchen auf den Lippen der obersten Nachhader Frankreichs erfordern lassen könnte.

Genf, 7. Aug. Die „Humanite“ meldet: Die französische Sozialistenpartei der Kammer erklärte am 5. August ihren Austritt aus der Regierungsmehrheit.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 7. Aug. (Ment.) Das Ministerium wird umarbitet. Kerenski ist Ministerpräsident und zu-

gleich Krieger- und Marineminister. Dvornikow ist Direktor des Kriegsministeriums und Lebede Direktor des Marineministeriums. Negrasow behält das Finanzportefeuille als Vizepräsident des Ministerrats. Terestchenko wird Minister des Auswärtigen.

Gewaltige Kriegsteuern in Amerika.

Washington, 6. Aug. Der Finanzausschuß des Senats schlägt die Aufbringung von 2006 970 000 Dollars (rund 8 1/2 Milliarden Mark) durch Kriegsteuern vor.

Kriegserklärung Chinas.

Newyork, 7. Aug. „Associated Press“ meldet aus Peking: Der Präsident hat am Donnerstag den einstimmigen Beschluß des Kabinetts gutgeheißen, Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

Landtag.

Stuttgart, 6. Aug. Die Zweite Kammer stimmte in ihrer 197. Sitzung heute nachmittag zunächst über die Anträge zur Kohlen- und Brennholzversorgung ab. Der Antrag Graf (Str.) über die Ordnung der Kohlenversorgung als Reichsbetrieb wurde in namentlicher Abstimmung mit 40 gegen 26 Stimmen abgelehnt, womit der Antrag angenommen ist. Auch die weiteren Anträge wurden einstimmig angenommen, desgleichen der Antrag Hermann (Soz.) über Einrichtungen zur Verbilligung der Hausbrandholz. Der Antrag Löcher (V.) über die Durchbreitungszeit während der Heizperiode in den Staatsbetrieben und Schulen wurde gegen die Stimmen der Konservativen und des Zentrums angenommen. Die übrigen Anträge wurden einstimmig angenommen.

Daran beriet das Haus die Ernährungsfragen. Berichterstatter Andre (Str.) führte aus: Das Kriegsernährungsamt müsse zuerst feststellen, welche Lebensmittel vorhanden sind. Auch die Produktion müsse erforscht werden. Abg. Sommer (Str.): Es müsse anerkannt werden, daß die Landwirtschaft trotz des Arbeitsmangels ihre Aufgabe glänzend erfüllt habe. Die Produktion könne kaum mehr gesteigert werden. Es gebe Landwirte, die den den Fünftel zu 6 Mark verkaufen und ihn an die Heeresverwaltung zu 4 Mark verkaufen, nur um ihrer Ablieferungsspflicht zu genügen. Die Kartoffeln seien im Uebermaß sehr schön. Hoffentlich läßt man nicht wieder durch falsche Maßnahmen tausende von Sentnern zu Grund gehen.

Abg. Ströbel (V.R.): Die Landbevölkerung hat schwer zu leiden gehabt durch die empfindlichen staatlichen Eingriffe in den Betrieb sowohl, wie in die Lebenshaltung. Für das letzte Kriegsjahr sind wir ohne Vorräte und einzig und allein auf die Erzeugung angewiesen. Das Getreide der heutigen Ernte wird die vorjährige an Menge vielleicht übertreffen, an Qualität sicher. Den Oberkommandierenden der bezüglichen Gebiete muß der Rat erteilt werden, besser auf die richtige Einbringung der Ernte zu achten. Die Hauptfrüchte versprechen einen sehr guten Ertrag. Der geringste Viehbestand bedingt einen großen Mangel an Stallmist, was für die Erzeugung der Pflanzen für die nächstjährige Ernte von schwerwiegender Bedeutung sein wird. Wir haben also für 1918 mit einer Schmälerung des Ertrages zu rechnen. Hätte man den Mittelpreis um ein paar Pfennig erhöht, so hätten wir heute über mehr Milch. Die Preisveranschlagung ließ man sich ruhig gefallen. Durch die falsche Preispolitik ist die landwirtschaftliche Produktion in falsche Bahnen geleitet worden. Eine Besserung liegt in der absehbarer Zeit in Aussicht, was zu einer Degeneration des Viehstandes führen wird. Wenn wir bessere Produktion anerkennen wollten, ist es unbedingt nötig, die erforderlichen Arbeitskräfte und Betriebsleiter zur Verfügung zu stellen. Man verschone die Landwirte mit Rathschlägen, sie wissen selbst am besten, was sie anzubauen haben.

Abg. Dr. Koch (Nat.): Je kleiner die Mengen sind, desto genauer muß der Verteilungsplan sein. Die Produktion müssen wir unter allen Umständen steigern. Eine intensive Bewirtschaftung setzt ausreichende Arbeitskräfte und ausreichende Mittel zur Produktion voraus. Wenn von unserem Getreide viel verfrachtet worden ist, so ist die Reichsregierung mitschuldig. Die Errichtung von Wäckerertern in einzelnen Bundesstaaten ist für uns ein Schandfleck. Unter keinen Umständen darf auf irgend einem Gebiet eine Preisfestschaltung eintreten. In der Frage der Kartoffelversorgung bleibt es unverständlich, wie das Kriegsernährungsamt dazu kommen konnte, für die erste Versorgungsperiode einen Koffah von 3 1/2 Fünftel festzusetzen, ohne jede kontrollierbare Grundlage. Dem Antrag, bei dem Warenerhöhe möglichst viel Freiheit lassen will, stimme

Erreichtes Ziel.

Roman von E. Waldbröhl.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Befähigung schien ihm in hohem Maße zum Trost zu gereichen, denn seine Jüge entspannten sich, und eine große Erleichterung war ihm vom Gesicht zu lesen.

„Das ist gut,“ sagte er nach einem kleinen Schweigen, „das ist sehr gut. Denn nun habe ich die Ueberzeugung, daß auch alles andere Wirklichkeit ist, was mir nach und nach ins Gedächtnis zurückkehrt. Meine kurze Herrlichkeit in Seide und Purpur, mein törichter Liebestraum mit seinem bitteren Erwachen, und dann die läche Enttäuschung, als der willkürliche Erbe von Eichenhagen auf der Bildfläche erschien.“

„Der wirkliche Erbe?“ fragte sie zweifelnd. „Wer sollte denn das gewesen sein? Die Bestimmungen des Testaments waren doch sonnenklar, und niemand hätte eine Handhabe befehlen, es anzuzweifeln.“

„Ja, mit dem Testament hatte es schon seine volle Richtigkeit. Nur daß eben nicht ich, sondern ein anderer Herbert Fohberg damit gemeint war — der, dem die silberne Zigarettenstange gehörte.“

Wieder glug ein Erschreden durch Klaras Seele. Wie konnte er im Zusammenhang mit solchen Dingen von einer Mörner Zigarettenstange reden. Zu voller Klarheit des Geistes hatte er sich offenbar noch immer nicht durchgerungen.

Herbert aber mochte wohl aus ihrem Blick erraten, was in ihr vorging, denn mit einem Nicken fuhr er fort: „Sie wissen nicht, was das bedeutet, und Sie können es ja auch unmöglich verstehen. Aber wenn Sie ein wenig Geduld haben, will ich es Ihnen erklären.“

Und er erzählte in wohlgeordneter Folge, was sich auf Schloß Eichenhagen zugetragen, in welches Chaos von Zweifeln er durch das Erscheinen des Totgeglaubten geführt worden war, und wie dann seine kurze Schloßherrnberührung geendet. Mit einem letzten Nicken an den Mundwinkel schloß er seinen Bericht: „Nun werden Sie es mir wohl glauben, daß ich nicht

mehr der glückliche Besitzer von Millionen, sondern ein ganz armer Teufel bin. Aber ich hoffe, daß ich damit nicht gar zu tief in Ihrer Achtung und in Ihrer Freundschaft fiele.“

„Wie mögen Sie so sprechen!“ erwiderte die junge Pfliegerin mit sanftem Vorwurf. „Sie haben gehandelt wie ein Ehrenmann, und wie ich es niemals anders von Ihnen erwartet hätte. Hätten Sie meine Hochachtung nicht schon längst befehlen, mit dieser Mitteilung, für die ich Ihnen herzlich danke, hätten Sie sie gewonnen!“

Der Verwundete griff nach den schlanken Fingern, die sich ihm willig überließen, und hielt sie lange mit warmem Druck zwischen seinen abgemagerten Händen. Für eine geraume Weile sprach er kein Wort. Aber seine Gedanken walteten wohl noch immer in der Berggenossenschaft. Die erste Bemerkung bewies es, mit der er das Schweigen brach.

„Eines nur bleibt mir noch immer in Dunkel gehüllt, wie unabsichtlich ich auch darauf bedacht bin, die Wahrheit zu ergründen. Auf alles kann ich mich besinnen, nur nicht darauf, wann und unter welchen Umständen ich Ihren wirklichen Namen zum erstenmal gehört oder gelesen habe.“

„Aber ich sagte Ihnen doch schon einmal, daß das ganz nebensächlich ist, und daß Sie sich deshalb nicht damit quälen sollen! Vielleicht hält es Sie von weiteren Gefährten ab, wenn ich Ihnen sage, daß möglicherweise auch der Name Sturmhofel gar nicht der ist, der mir von Rechts wegen zukommt.“

„Wie soll ich das verstehen? — Sprachen Sie nicht davon, daß Ihre Ausweispapiere —?“

„Jawohl, meine Ausweispapiere lauten allerdings auf diesen Namen; aber es hat damit eine eigene Bewandnis. Ich weiß nicht, ob Sie sich noch auf das besinnen, was ich Ihnen einmal von meiner Kindheit und von der Geschichte meiner Mutter erzählt habe!“

„Ich erinnere mich sehr gut daran! Es hat damals einen sehr tiefen Eindruck auf mich gemacht. Und es war darin auch unter den ersten Dingen, die in meinem erwachenden Gedächtnis wieder auflebten.“

„Nun wohl — ich sagte Ihnen also, daß meine Mutter zweimal verheiratet war, daß ich aus ihrer ersten Ehe stamme, und daß ich über die Person meines wirklichen Vaters immer im ungewissen oder vielmehr in

vollständiger Unwissenheit geblieben bin. Sie selbst hatte Ihren Mädchennamen wieder angenommen. Und sie muß es auch auf eine mir unerklärliche Weise fertiggebracht haben, den Behörden den meinigen, der doch der Name meines Vaters hätte sein müssen, zu verschweigen. Denn meine Papiere lauteten immer auf Klara Sturmhofel. Ich finde dafür keine andere Deutung als die, daß die erste Ehe meiner armen Mutter doch vielleicht keine ganz legitime gewesen ist. In Ihrem Nachlaß habe ich jedenfalls keinerlei Dokumente gefunden, die auf diese Ehe Bezug gehabt hätten.“

In dem Moment, da sie das Wort „Dokumente“ ausgesprochen, ging eine seltsame Veränderung in Herbert Fohbergs Zügen vor. Es war fast wie der Widerschein eines blickartigen Aufleuchtens in seinem Geiste. Fester als zuvor schlossen sich seine Hände um Klaras Rechte, und mit raschem Atem stieß er hervor:

„Wissen Sie, ob man meine Briefstange noch bei mir gefunden hat, als man mich draußen vor dem Schützengraden aufhob?“

„Gewiß Sie liegt mit allen anderen Gegenständen, die Ihnen auf dem Verbandplatz abgenommen wurden, hier im Schuttsack Ihres Kofferchens.“

„So geben Sie sie mir, bitte!“ drängte er, und wie fieberhafte Erwartung glänzte es in seinen Augen. „Jetzt glaube ich zu wissen, woher mir Ihr Name bekannt war. Und wenn meine Vermutung zutrifft, wäre dies von allen wunderbaren Zufallsfügungen meines Lebens sicher die wunderbarste.“

Angern nur leistete Klara seinem Verlangen Folge, denn sie zitterte davor, daß die Erregung, die sich unverkennbar seiner bemächtigt hatte, ihm Schaden täne. Aber sie glaubte sich andererseits nicht berechtigt, ihm die Erfüllung seines Wunsches zu verweigern. Mit bebenden Fingern öffnete Herbert die Briefstange und suchte in den darin enthaltenen Papieren. Rasch hatte er gefunden, wonach ihn verlangte, und entfaltete das an den Händen Klara etwas vergilbte Dokument.

Fortsetzung folgt.



men wie zu. Eine Beschlagnahme der diesjährigen Obsternte
müß unterbleiben.
Um 1/8 Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf
morgen vormittag 8 Uhr.

7. August.

Bei der heute vormittag fortgesetzten Beratung führte Abg.
Sachsel (S.) aus: Die Verbraucher seien nicht zufrieden
weil man Rücksicht auf die Erzeuger nehme. Die Erzeuger seien
gleichfalls unzufrieden, weil man auch Rücksicht auf die Ver-
braucher nehmen müsse. Der Landtag selbst sei aber auch nicht
zufrieden, namentlich mit der Staatsregierung, die es unterlassen
habe, ihm die Möglichkeit zu geben, sich mit den Ernährungs-
fragen rechtzeitig zu beschäftigen. Seine Partei habe die Empfin-
dung, daß gerade auf den Produzenten sehr weitgehende
Rücksicht genommen worden sei. Es dürfe nicht der eine Kom-
munalverband nur sich selbst zu beschuldigen suchen, ohne sich
dafür zu kümmern, ob der andere am Verhungern ist. Man
habe es nicht verstanden, in welcher Weise die Preise für
Getreide und Hafer hinaufgetrieben worden sind im Gegensa-
tz zu den Brotgetreidepreisen. Wir müssen möglichst niedrige Brot-
preise haben. Die Preispolitik der Militärverwaltung müßte
grundsätzlich demokratischer sein. Von der neuen Wirtschaftskarte erhoffe
sich seine Partei eine Besserung. Es müßte verhindert werden, daß
die Kartoffeln zu früh aus dem Boden kommen. In der
Frage der Gemüse- und Obstversorgung fordere der Ernährungs-
ausschuß der Reichsregierung, daß die Reichsregierung die Ver-
antwortung der Reichsregierung für Gemüse und Obst zur Schärf-
ung kritisch heraus. Unsere Regierung müsse sich unbedingt
das notwendige Maß von Selbstständigkeit und Freiheit in der
Verbraucherregulierung und Wirtschaft bewahren. Die Ver-
sorgung der württembergischen Bevölkerung mit Obst dürfe
nicht durch die Reichsregierung unterbrochen werden. Eine Wei-
nungsbewertung sei geradezu absurd.

Abg. Pflüger (S.): Die Leute, die in den Kur-
orten die Zeit töteten, fehlten durch maßlose Hamsterrei-
en ihren Mitmenschen die Nahrungsmittel vom Tische weg. Seine
Partei richte an die Regierung die dringende Aufforderung,
die Kartellen auf wirklich Erholungsbedürftige zu beschränken.
Die Stimmung sei so erheitert, daß das Oberamt Freuden-
stadt die Abhaltung einer öffentlichen Versammlung, in der
die Wünsche besprochen werden sollten, mit der Begünstigung
suchen hat, es seien Lebensmittel und Aromatisierung zu be-
schränken. In der Frage der Kriegsgewinne sei es keine Ueber-
zeugung, daß man der Ausnutzung des Volkes entgegenzutreten
und die Regierung zu Organisationsregeln zwingen könne, wenn
alle Parteien darin einig wären. Die Löhne der Rüstungs-
arbeiter seien in manchen Betrieben so gering, daß es den
Arbeitern schwer falle, ihren Hunger halbwegs zu stillen.
(Zuruf: Pulverfabrik Rottweil!) Wenn heute Volksleiden ins
Land kämen, würden sie einen guten Boden finden. Das
wichtigste Problem in der inneren Politik sei heute die rich-
tige Ernährungspolitik. Mit Zuchtanstalten sei die Nahrungsmittel-
versorgung nicht zu haben. Unbegrenzte Hochachtung
verdienen die Frauen in der Landwirtschaft. Von der Militär-
verwaltung müsse verlangt werden, daß ihre Aufhäuser sich an
die Höchstpreise für Gemüse und Obst halten. Wenn die Erzeuger
ihre Forderungen nicht ermäßigten, müsse die Regierung ein-
greifen. Einem Antrag auf Höchstpreise werde seine Fraktion
 zustimmen.

Abg. Westmeyer (S.): Im Ausschuss sei gesagt wor-
den, mit unserer Ernährung werde es noch schlimmer werden.
Der Wucher mit dem täglichen Brot der Armen habe einen
Umfang angenommen, der kaum noch zu überbieten sei. Das
Brot werde mit allen möglichen Abfällen und Kartoffelschalen,
die zu Dornenbüscheln verarbeitet seien, gemischt. (Zuruf: De-
indermann: Volksoberheit!)

Der Minister des Innern v. Fleischhauer erklärte,
in Frage der Bewirtschaftung des Weines unterliege
zu Zeit noch der Beratung der zuständigen Stellen. Andere
Nahrungsmittel seien so reichlich, daß wir durchhalten könnten.
Die Verordnung, daß keine Mischweine erst vom 15. August ab
ausgestellt werden dürfen, sei nicht erlassen worden. Die Höchst-
preisbestimmungen für die Ausnahmehändler seien nicht immer
glücklich gewesen. Die neuen Bestimmungen über die Kar-
toffelversorgung würden in den nächsten Tagen ergehen. Die
zu weit gehende Zentralisierung in der Obst- und Gemüse-
versorgung sei zu beklagen. Ein Weinhöchstpreis sei nicht
vorgesehen, aber ein Vorverkaufverbot auf dem
Boden. — Der Abg. Hanfer (S.) sprach noch für die Beurlaubung
der Weingärtner zur Weinlese. Ein vierwöchiger Urlaub
für die Küster sei ungenügend. Nach weiteren Ausführungen
der Abgeordneten Haag (S.), Mühlberg (S.), und Andere
(S.) wurde die Sitzung um halb 12 Uhr auf morgen vormittag
9 Uhr vertagt.

Amüliches.

Bekanntmachung der Landesversorgungsstelle über Höchstpreise für Heidelbeeren.

Von der bei der Landesversorgungsstelle gebildeten
Preiskommission ist der nachstehende Erzeugerhöchstpreis
für Heidelbeeren, von der Landesversorgungsstelle selbst
belegte Groß- und Kleinhandelspreis für Heidelbeeren
bis auf weiteres festgesetzt worden.

Hierzu gelten für Heidelbeeren im württembergischen
und hochzollerischen Versorgungsgebiet folgende Höchst-
preise:

Erzeugerpreis	35 $\frac{1}{2}$
Großhandelspreis	42 $\frac{1}{2}$
Kleinhandelspreis	50 $\frac{1}{2}$

Zwischenhandlungen gegen diese Preisfestsetzungen sind
verboten.

Verordnung des Bundesrats über die den Unter- nehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Er- nährung der Selbstversorger und für die Saat zu beliebenden Früchte.

Vom 20. Juli 1917.

Der Bundesrat hat folgendes verordnet:

§ 1. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen
aus ihren selbstgebaute Früchten verwenden: 1. Zur Er-
nährung der Selbstversorger auf den Kopf für die Zeit
vom 1. August 1917 ab, unter Anrechnung der nach § 2
der Verordnung vom 22. März 1917 (Reichsgesetzbl. S.
263) für die Zeit vom 1. bis zum 15. August 1917 be-
lassenen Mengen: a) an Brotgetreide monatlich neun Mg.,
b) an Getreide und Hafer für die Zeit bis zum 30. Sep-
tember 1917 insgesamt acht Mg.; 2. zur Bestellung der
zum Betriebe gehörenden Grundstücke auf das Dektar: an
Winterroggen bis zu einhundertfünfundfünfzig Mg., an Som-
merroggen bis zu einhundertfünfzig Mg., an Winterweizen bis
zu einhundertfünfzig Mg., an Sommerweizen bis zu ein-
hundertfünfundachtzig Mg., an Spelz bis zu zweihundert-
sechzig Mg., an Gerste bis zu einhundertfünfzig Mg., an

Hafer bis zu einhundertfünfzig Mg., an Erbsen einschließ-
lich Belusfäden und an Bohnen bis zu zweihundert Mg.,
an großen Viktoriaerbsen und an Ackerbohnen bis zu drei-
hundert Mg., an Linsen bis zu einhundert Mg., an Misch-
frucht dieselben Sätze nach dem Mischungsverhältnisse der
Früchte, an Fuchweizen bis zu einhundert Mg., an Hirse
bis zu dreihundert Mg.

Die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, die Saat-
gutmengen bei dringendem wirtschaftlichen Bedürfnis für
einzelne Betriebe oder ganze Bezirke bis zu einer von der
Reichsregierung festzulegenden Grenze zu erhöhen.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-
kundung in Kraft.

Verkehr mit Leim.

Wer mit dem Beginne des 1. August 1917 Leim in
Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Bestände
dem Kriegsausschuß für Erzeugnisse, G. m. b. H. in Berlin
bis zum 10. August 1917 anzuzeigen. Mengen, die sich
mit dem Beginne des 1. August 1917 unterwegs befinden,
sind vom Empfänger unverzüglich nach dem Empfange dem
Kriegsausschuß anzuzeigen.

Die Anzeige hat unter Benennung der vom Kriegsaus-
schuß auszugebenden Vordrucke zu erfolgen.

Der Angezeigte unterliegen nicht Vorräte, die

1. insgesamt 50 kg nicht übersteigen,
2. Vorräte, die im Eigentum des Reichs, eines Bun-
desstaats oder eines Landes stehen.

Als Leim im Sinne dieser Ausführungsbestimmungen
gilt nur der unter Verwendung von tierischen Rohstoffen
hergestellte Leim.

Wer Leim herstellt, ist verpflichtet, bis zum 10. jeden
Monats, erstmalig bis zum 10. August 1917, die im ver-
gangenen Monat aus inländischen oder ausländischen Roh-
stoffen erzeugten Mengen unter Vernehmung der vom Kriegs-
ausschuß auszugebenden Vordrucke dem Kriegsausschuß an-
zuzeigen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 8. August 1917.

— Die Bewirtschaftung des Ertragsreiches der
Bodenbesitzer ist den Regierungen der drei Wier-
staaten Württemberg, Baden und Bayern übertragen wor-
den. Der Anteil eines jeden Staates wurde durch
Vereinbarung unter den drei Wierstaaten genau bestimmt.
In Württemberg ist die Ueberwachung und Rege-
lung des Verkehrs mit Bodenbesitzern der Fleischver-
sorgungsstelle übertragen, die zunächst für sämtliche Fisch-
arten mit Ausnahme der Forellen Fisch-Großhandels-
und Kleinhandels-Höchstpreise festgesetzt hat. Zum Ver-
trieb der Fische bediente sich die Fleischversorgungsstelle
ausschließlich der drei Fischgroßhandlungen Adolf Lan-
genstein in Friedrichshafen, der Württ. Fischerei-Gesell-
schaft in Friedrichshafen und Johs. Kaufmann in Lan-
genauzen. Auf Anweisung und unter Kontrolle der
Fleischversorgungsstelle beliefern die genannten Firmen
eine Anzahl Kommunalverbände, die der Fischversorgung
besonders bedürftig sind. Um aber auch dem Bedürfnis
auf sonstige Einzelbestellungen aus Kommunalverbänden
Rechnung zu tragen, wird den drei Fischgroßhandlungen
ein gewisser kleinerer Prozentsatz der Fische zur Aus-
führung solcher Bestellungen freigegeben. Ein Weiter-
verkauf der dem Kommunalverband übergebenen Fische
nach außerhalb des betreffenden Kommunalverbandes darf
nicht stattfinden; Einzelbestellungen aus den ständig be-
liefernten Kommunalverbänden können nur ausnahmsweise
berücksichtigt werden. Die Kommunalverbände werden
zu Großhandelspreisen beliefert, die Verbraucher zu Klein-
handelspreisen. Als Verbraucher gelten insbesondere auch
Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Fremdenheime und
ähnliche Betriebe, Krankenhäuser und Lazarette. Der
Verkauf von württembergischen nach anserwürttembergi-
schen Orten bedarf einer Verankerung durch die
Fleischversorgungsstelle. Die bisherigen Fänge im Bo-
densee sind bisher leider sehr gering geblieben, während
in andern Jahren die Massenfänge von Fischen be-
reits anfangs Juni einzusetzen pflegten. Es soll das
teils mit der infolge der starken Schneise im
Frühjahr verbundenen Abflutung und dem hohen Was-
serstand des Bodensees zusammenhängen, teils auch durch
starke Benutzungsreinigung des Bodensees mit erdigen Mas-
sen hervorgerufen sein.

— Die rumänische Ernte. Die Ernte- und
Daufrarbeiten im besteten Gebiet Rumäniens schreiten
erfolgreich voran. Der Weizenschnitt hat sich ohne An-
halten vollzogen. Mit dem Dresch ist überall begonnen.
Das Ergebnis verspricht zum mindesten eine Mittelernte.
Der Mais hatte im Mai wegen Trockenheit noch zu großen
Befürchtungen Anlaß gegeben, jetzt ist im ganzen Lande
infolge reichlichen Regens eine gute Maisernte zu er-
warten. Das Ergebnis der Maisernte war nicht hervor-
ragend, dagegen verspricht die Sonnenblumenernte gut zu
werden. Die Erbsenernte ist zufriedenstellend. Auch die
Bohnenernte, die Ende August beginnt, verspricht gute
Ergebnisse. Sehr gut stehen auch die Weinberge, so daß
mit einer vollen Weinernte gerechnet werden kann. Die
Obsternte dagegen, besonders die Pflaumenernte, hat durch
Schädlinge stark gelitten.

— Verzinsung der Kriegsgewinnsteuer. In
Sachen der Kriegsteuerentrichtung hat das Reichsfinanz-
amt den Landesfinanzbehörden mitgeteilt: „Nach § 31
Abs. 3 des Kriegsteuergesetzes ist die Verpflichtung, die
bis 1. Juli 1917 noch nicht gezahlten Abgabebeträge
von diesem Zeitpunkt ab zu verzinsen, ohne jede Ein-
schränkung vorgegeben. Sie ist also nicht davon abhängig,
ob der Betrag schon am 1. Juli 1917 fällig war, und
es kommt nicht darauf an, wann der Kriegsteuerbescheid

zugestellt wird. Dies ergibt sich übrigens auch schon
daraus, daß die Zinsverpflichtung auch für das 2. und
3. erst am 1. November 1917 bzw. 1. März 1918
fällige Drittel der Abgabe gleichfalls bereits vom 1. Juli
1917 an läuft. Das gleiche würde auch für eine Nach-
veranlagung zu gelten haben. Durch die Vorschrift des
§ 31 Abs. 3 sollte die aus der Zulassung der Zahlung
in Teilbeträgen für den Fiskus eintretende Benachteiligung
vermieden und es sollte eine gleichmäßige Behand-
lung der Steuerpflichtigen dahin erzielt werden, daß die
Abgabe, gleichviel zu welchem Zeitpunkt sie entrichtet
wird, einer einheitlichen Verzinsung unterliegt.“

— Das Zweimarkstück. Eine ausländische Agen-
tur vorbereitet, die Reichsregierung habe das Zweimark-
stück auf den 1. Januar 1918 außer Kurs gesetzt, um
unter Ausnutzung des andauernd steigenden Silberpreises
die Münzen ins Ausland zu verkaufen und mit dem
Gewinn den Stand des Marktkurses zu verbessern. Diese
Weldung wird halbamtlich widerlegt. Das Zweimark-
stück, das sich leicht durch die bequeme Zweimarknote
ersetzen läßt, werde vielmehr zu 50 Pfennig-Stücken um-
geschmolzen, da an kleineren Münzen hauptsächlich Mangel
besteht, die sich viel weniger leicht durch Papiergeld er-
setzen lassen. Niemand werde Deutschland zutrauen, daß
es durch Abgabe seiner Zweimarkstücke ins Ausland der
gegenwärtigen Silbernot in den feindlichen Ländern ab-
helfen wolle, ist doch der Silberpreis in London auf
41/2 $\frac{1}{2}$ gestiegen und diese Preissteigerung droht den
Zahlungsvorkehr mit Indien vollständig zu zerrütten.

— Teure Kinderwagen. Der Verband deutscher
Kinderwagenfabrikanten beschloß, am 1. August den Auf-
schlag für alle Krümel auf 166% Prozent zu erhöhen.
Dies gilt auch für alle noch rückständigen Aufträge.

— Stuttgart, 7. Aug. (Auszahlungster-
mine für die Teuerungszulagen.) Nach einer
Erklärung des Finanzministers sollen von der vom Land-
tag beschlossenen Kriegszulage für die Beamten von 300
bzw. 200 Mk. die ersten zwei Viertel am 1. September,
das dritte Viertel am 1. Dezember und das vierte Viertel
am 1. März zur Auszahlung gelangen.

— Stuttgart, 7. Aug. (Kriegsleistung.)
Das Stadtschultheißenamt schreibt: Die Kassen der Ver-
sehrsanstalten sind ermächtigt, Gemeindegeld an Zah-
lungsstaat anzunehmen. Es können also die städt. 50 Pf-
scheine zu Zahlungen an alle Stuttgarter Post- und
Eisenbahnstationen verwendet werden.

— Stuttgart, 7. Aug. (Leichenführung.) Ge-
stern nachmittag wurde aus dem Mühlkanal in Berg
die Leiche einer unbekanntem Frauensperson, die etwa
acht Tage im Wasser gelegen haben dürfte, gebadet.

— Lauffen a. N., 7. Aug. (Hohe Obstpreise.)
Beim Verkauf des Gemeindeobstes wurden 8800 Mk. er-
löst, eine Summe, wie sie in der Höhe noch nie erreicht
worden ist. Davon entfallen auf die Stadtmorkung 5400
und auf die Dorfmarkung 3400 Mk. Der Feutner Obst
kam häufig bis zu 10 Mk. zu stehen.

— Ellwangen, 7. Aug. (Der schwäbische
Schulsaal.) Der neue Präsident des Kriegsernährungs-
amts Berlin (Baiocis Nachfolger), der feierliche Ober-
präsident Dr. v. Balow war in den vier Jahren des
vergangenen Jahrzehntes als Schuler am Ellwanger
Obergymnasium.

— Calw, 7. Aug. (Zigeunerplage.) Einige
Zigeunerhorden sind gegenwärtig eine wirkliche Plage für
die Landleute. Ganz bedeutende Diebstähle an Nahrungs-
mitteln und Kleidungsstücken in Monatsam folgen ebenfalls
durch die Familien Adel-Reinhardt-Winter ausgeführt
worden sein.

— Neuenbürg, 7. Aug. (Samstagskontrolle.)
Zur Unterstützung der Landjägermannschaft bei Ueber-
wachung des Lebensmittelgeschäfts sind militärische
Hilfskräfte im Bezirk aufgestellt.

— Mergentheim, 7. Aug. (Unglücklicher Schuss.)
Ein bei einer Frau in Mondfeld in Arbeit stehender
Russe verweigerte die Arbeit und wurde wegen seiner
Widerpenstigkeit in den Ortsarrest verbracht. Als dieser
gestern früh gereinigt werden sollte, widersetzte sich der
Russe den Anordnungen des Wächters und wollte mit
einem in der Wand befestigten Eisen, das er herandrückte,
auf ihn eindringen. In der Notwehr machte der Wäch-
mann von seiner Waffe Gebrauch. Die Kugel ging durch
den Körper des Russen, der sofort tot war, durchschlag
die schwere Eisenklammer des Rathhauses, streifte den Aus-
hängelasten und traf eine auf der anderen Straßenseite
vorübergehende, 27 Jahre alte Frauensperson aus Neuen-
bürg, die wegen fröhlichen Umgangs mit Russen und
daraus entstandenen Folgen nach Mondfeld zur Verant-
wortung vorgeladen war, so unglücklich, daß sie nur
noch einige Schritte machen konnte, ausrief: „Helft mir
doch!“ und dann tot zusammenbrach.

— Mönningen, 6. Aug. Die jüngsten Regen haben
auf der Alb sehr geruchert. Der Haber hat stark nach-
gehoben und die Weizen stehen spitzig, so daß der zweite
Grasschnitt voraussichtlich ebenso reichlich ausfallen wird,
wie der erste. Die Roggenernte, die bei uns um 3 Wochen
hinter der des Unterlands zurück ist, steht vor der Tür.

— Altheim Orl. Riedlingen, 7. Aug. (Taschere
Frauen.) Drei Frauen von hier haben im Oesterberg
zwei Russen gefangen und in den hiesigen Ortsarrest
abgeliefert.

— Weuron, 7. Aug. (Taschere Klosterleu-
te.) Die Zahl der mit dem Eierten Kreuz 2. Klasse
Geschmückten aus dem Kloster beträgt jetzt 20. Von
diesen sind 2 Offiziere, 6 Feldgeistliche, 6 Theologiein-
dierende und 14 Laienbrüder. Mehrere von diesen
haben auch andere Kriegs- und Ehrenzeichen erhalten.
Von den im Felde Stehenden sind 9 gefallen, 3 wer-
den vermisst, 2 sind in russischer Gefangenschaft.

Bermischtes.

Brandstiftung. In Schwaben bei Lindau ist das Gasthaus Heim mit den landwirtschaftlichen Gebäuden niedergebrannt. Ein Kriegesgefangener soll das Feuer gelegt haben.

100 000 Mark Geldstrafe. Der Malzfabrikant Josef Illmann in Karlsruhe (Unterbaden) wurde wegen Schleichhandels mit Malz zu 100 000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Nationalkassende. Der Mühlendirektor Josef Plank in Berlin (Neumark) stellte den bei ihm beschäftigten 14 französischen Kriegsgefangenen einen eigenen Raum zur Feier des französischen Nationalfestes (14. Juli) zur Verfügung und ließ diese ihnen dazu von seiner Jagd den nötigen Rehräten, den seine Tochter aus beste zubereitete. Der Staatsanwalt hat bereits eine Untersuchung eingeleitet.

Erdbeben. Der südliche Teil der Nordinsel von Neuseeland ist von einem heftigen Erdbeben betroffen worden. Der Schaden ist in dem Bezirk Waitarapa besonders groß. Neuseeland besteht aus zwei vulkanischen Hauptinseln.

Die „deutsche Republik“. In Wien hat sich ein Häuflein Menschen zusammengesunden, die früher einmal vielleicht in Deutschland gewohnt haben, hier allerlei unangenehme Dinge erleben mußten und dann ins Ausland, vor allem Paris, verzogen sind. Diese Bekränkten haben sich, wie weiß auf weißen Brettern, während des Kriegs zusammengesunden; sie haben in Wien ein Blatt, die „Freie Zeitung“, gegründet, die Deutschland vor aller Welt recht schlecht machen und die Erhaltung der „deutschen Republik“ betreiben soll. Die journalistischen Leistungen des Blattes, deren Mitarbeiter zum Teil nicht einmal die deutsche Sprache genügend beherrschen, sind ebenso unbedeutend wie die Gröndergesellschaft der „deutschen Republik“, die einen offenen Krieg gegen Deutschland führt. Erst in letzter Zeit ist es ihnen gelungen, vorübergehend die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Es erreichte Kuffchen, als von feindlichen Fliegern, durch Freiballons und auf andere Weise an und hinter unserer Front eine Nummer der „deutschen Zeitung“ verbreitet wurde, die von den niedrigsten Angriffen gegen Deutschland sprach. Diese Nummer war eine Fälschung. Nun ist am 31. Juli eine ähnliche Nummer der „Frankfurter Zeitung“ verbreitet worden, die sich ebenfalls als Fälschung erweist, wie in dem Blatt von Schriftleitung und Verlag selbst gesagt war: „Diese Nummer der „Frankfurter Zeitung“ wurde von deutschen Demokraten in neutralen Ländern verfaßt und herausgegeben. Man wird die Herausgeber der Fälschung bezichtigen. Die Herausgeber haben aber diese Aufmachung und Art der Verteilung nur gewählt, weil es die einzige Form ist, in der heutigen Tage in Preußen-Deutschland die Wahrheit verbreitet werden kann.“ — Die schweizerische Bundesregierung tut nicht leicht in dem Kampf gegen Elemente aller Art, die durch ihre Tätigkeit die Neutralität des Staates gefährden, aber schließlich könnte sie doch solchen Umtrieben gegenüber die Geduld verlieren.

Kaffeeledenhaut. Ein aus dem Westen über Köln nach Kassel gefandter Eisenbahnwagen, in dem für eine Diercemillion Kaffee verpackt war, hat sich bei seiner Ankunft als größtenteils leer gezeigt, obwohl die Bomben unversehrt waren.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 7. Aug., abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten bisher nichts von Bedeutung.

WTB. Wien, 8. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird von gestern gemeldet: An der Tiroler Front erhöhte Artillerie- und Fliegertätigkeit. Im Luftkampf bei Arsero schossen unsere kühnen Flieger zwei feindliche Apparate ab. Unsere Artillerie entzündete ein Munitionsmagazin am Monte Rajo und zerstückte mit ihrem zielreichen Feuer ein angreifendes feindliches Infanteriebataillon (höchstlich von Cavalese).

In Rumänien haben unsere Verbündeten, über Fociani vorrückend, die Orte Clusca, Strejedu, die Eisenbahnstation Banto-Seaca und Iwanesti überschritten. Sie stehen am Austritt des Sereth aus dem Gebirge in die Donauenebene. In jähem Ringen gewinnen unsere Truppen am Oberlauf des Sereth und seiner Nebenflüsse Bistricza, Moldova und Suczawa Raum.

In Albanien zwang ein österreich-ungarischer Marineflieger ein feindliches Flugzeug südwestlich der Bojusa-Mündung zum Niederlegen.

WTB. Berlin, 7. Aug. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im englischen Kanal und Atlantischen Ozean: 23 500 BRT. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der bewaffnete englische Dampfer „City of Florence“ 5399 Tonnen mit Leder, Kartoffeln und Früchten von Valencia nach London, sowie 8 bewaffnete Dampfer, von denen einer aus Sicherheit herausgeschossen wurde. Ein versenkter Vermischter hatte Petroleum von New-York nach Le Havre geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. Berlin, 8. Aug. Die französischen Blätter setzen die größte Hoffnung auf Kerenski. Die Kreuzzeitung meint, die nächste Zeit werde lehren, ob Kerenski das Zeug zu einem Gambetta oder gar zu einem Napoleon Rußlands habe.

Die Freisinnige Zeitung fragt: Glaube Kerenski Rußland damit zu retten, daß eine Militärdiktatur die andere ablöst? Glück wird auch ein Kerenski einem Rußland nicht mehr zu bringen vermögen.

Dem Bormärz wird aus Stockholm gemeldet, die neue russische Regierung werde, wie man dort annahm, die Kriegspolitik der letzten Zeit fortführen und auch die Maßnahmen gegen die Bolschewiki fortsetzen.

WTB. Bern, 8. Aug. Nach dem Aufstoß Slowo hat der ukrainische Kriegsminister Petljura befohlen, allen ukrainischen Truppen und Soldaten zu erklären, daß der deutsch-österreichische Bormärz die Ukraine ihrer Freiheit und die Revolution mit Verächtung bedrohe, und sie aufzurufen, an der Seite Rußlands für die Freiheit der Ukraine zu kämpfen.

Diese Erklärung ist ein plummes Manöver, das bei den ukrainischen Soldaten kaum Erfolg haben wird, denn die Ukrainer wissen selbst hinlänglich, daß die Mittelmächte zwar gegen die russischen Machthaber Krieg führen, aber keine Veranlassung haben, die Freiheit der neuen Ukraine zu bedrohen.

Konkurse.

Hugo Hochstetter, Kaufmann in Feuerbach.

Mutmaßliches Wetter.

Eine neue Störung, die sich ankündigt, wird nicht von langer Dauer sein. Für Donnerstag und Freitag ist vorübergehend Gewitterneigung, in der Hauptsache aber trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für den Monat

August

werden bei allen Postanstalten und Postboten, sowie Austrägern und Agenten unserer Zeitung entgegengenommen.

Rösle Buob

Karl Wolf

Verlobte

Altensteig im August 1917

An- u. Abmelde-Bücher
für Krankenkassenmitglieder

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung
— Altensteig —

Ein Pf. ohne Zucker

Ein praktisches Einmachbüchlein mit
erprobten Rezepten zum Einmachen
von Früchten und Gemüse ohne
Einschopparat

— Preis 30 Pfennig —

Wieder zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

— Altensteig. —

H. Forstami Pfalzgrafenweiler.

Reisig-Verkauf.

Am Freitag, den 10. Aug.
1917, nachm. 6 Uhr im Schwaben
in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald
Abt. 138 und 139. Unt. Alt-
verhang u. Unt. Dreilachsenstein —
324 Rm Reisig auf Hausen und 6
Lose Schlagraum.

Altensteig.

frisch eingetroffen:

Selvetia

Kriegsmus

vorzügliche Qualität

Höchstpreis 1 Pfund 60 Pfennig
bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Gurken

10—50 Pfennig

Kettige

10—50 Pfennig

haben bei

Secker sen.

Swabittafeln

zur Herstellung runder Stämme

geliefert in Besenstückenformat

Preis 50 Pfg.

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung

— L. Paul, Altensteig. —

Echtes

Pergament-
= Papier =

zu Einmachzwecken

empfehlen

in Prima Qualität

die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Zu kaufen gesucht ein vollständiges

Bett

mit oder ohne Bettgestell.

Zu erfragen in der Red. ds. Bl.

Wart.

Ein schönes 13 Monate altes

Rind

verkauft

Wwe. Dürr.

Altensteig.

Himbeeren

kauft

— jedes Quantum —

Lorenz Luz jr.

Altensteig-Dorf.

Eine starke



Kalbin

samt Kalb verkauft

Adam Wehr.

Egenhausen.

Prima

Barbenbänder

empfehlen

J. Kaltenbach.

Bestorbene.

Calw: Luise Reich, geb. Groß.

Bad Liebenzell: August Kaufmann.

Schuhmacherstr., 36 Jahre.

Schönmünz-Zwickgabel: Johannes

Bauerle, Anwalt, 55 Jahre.